

MALTA 2013



MALTA 2013



Urlaubsreise nach Malta

22. bis 31. Mai 2013





Ground Speed	827 km/h
Altitude	10972 m
Outside Air Temperature	-44 °C



Start



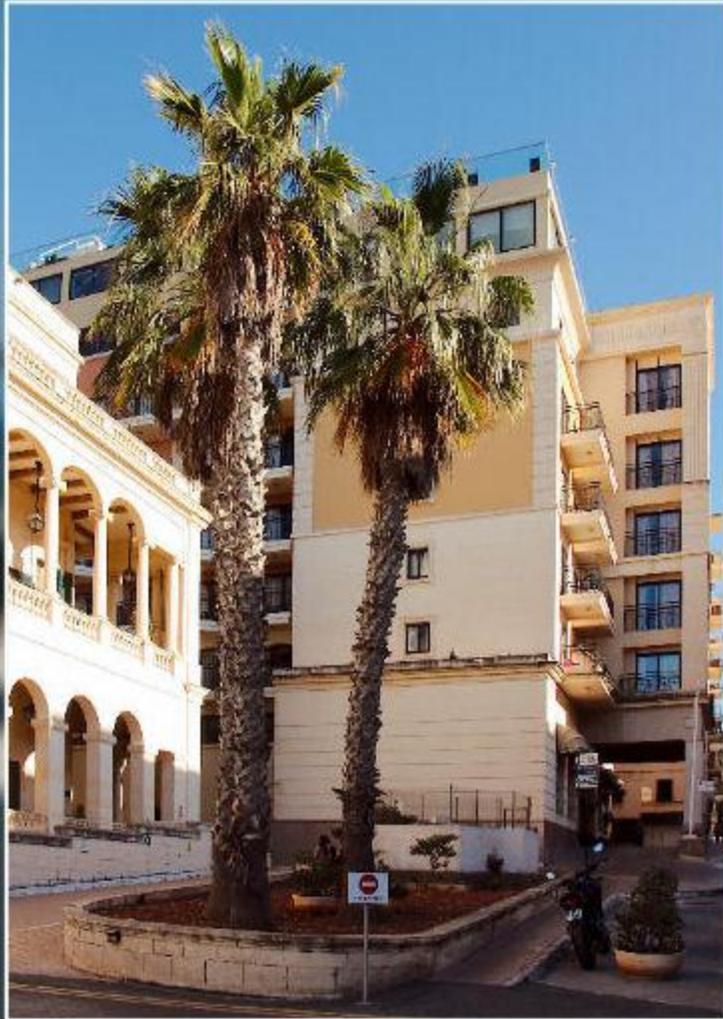
Landung

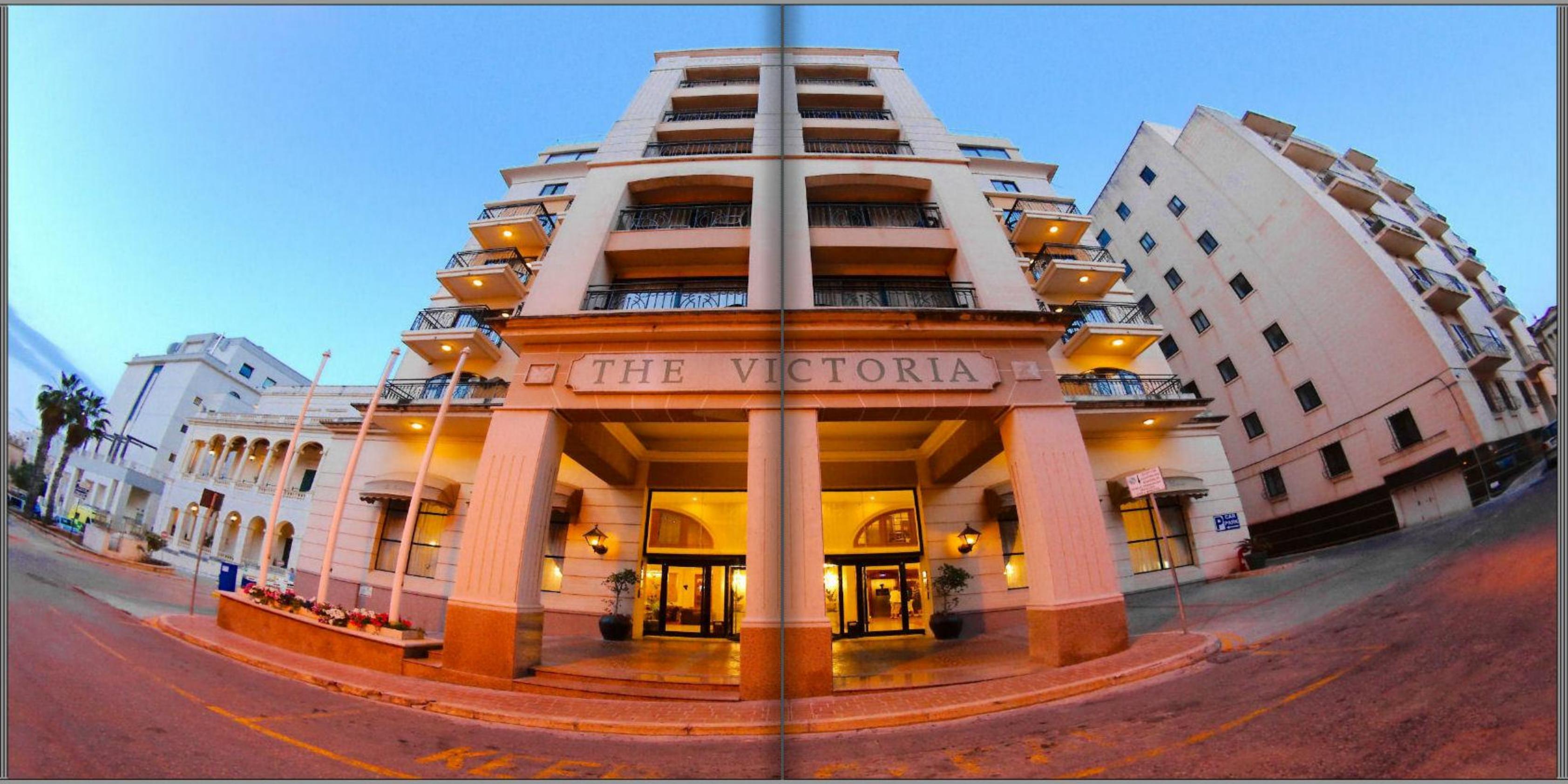




Airport Malta - Skulptur "Flight" von Celia Borg Cardona & Francesca Balzan



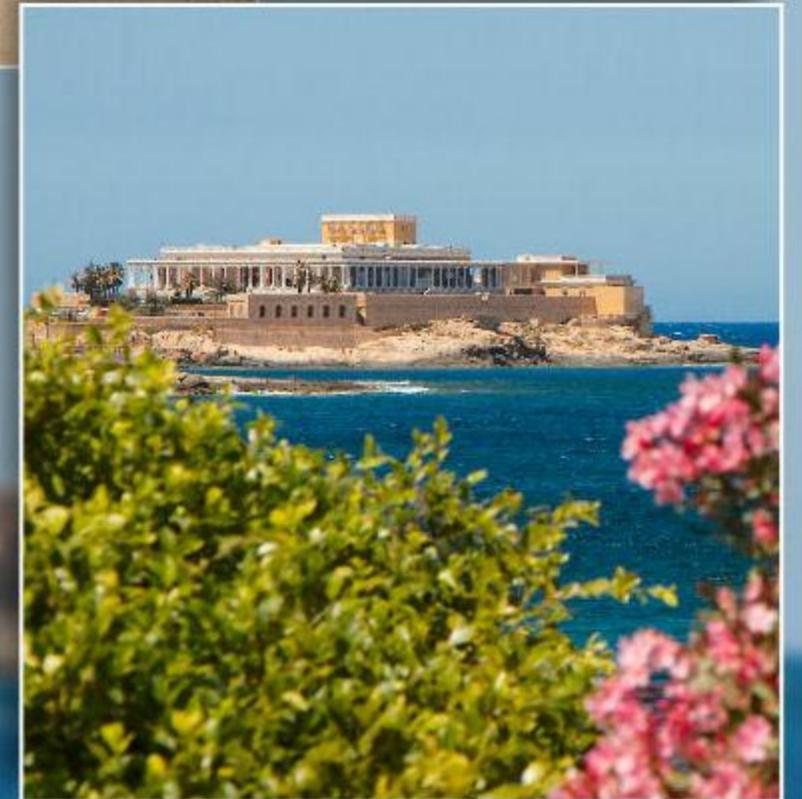
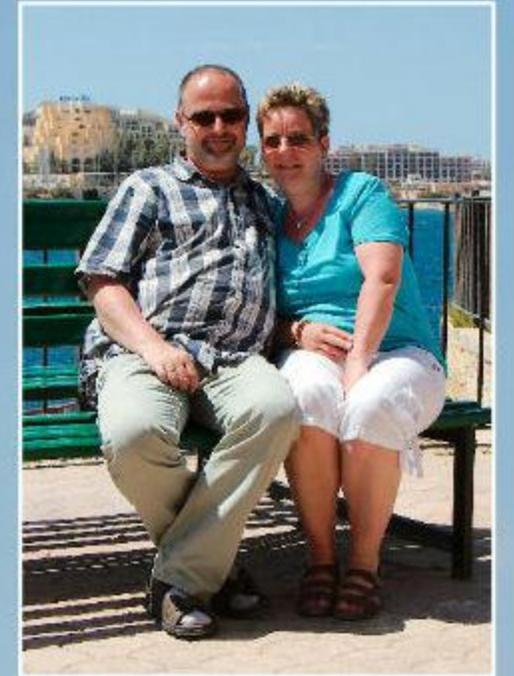
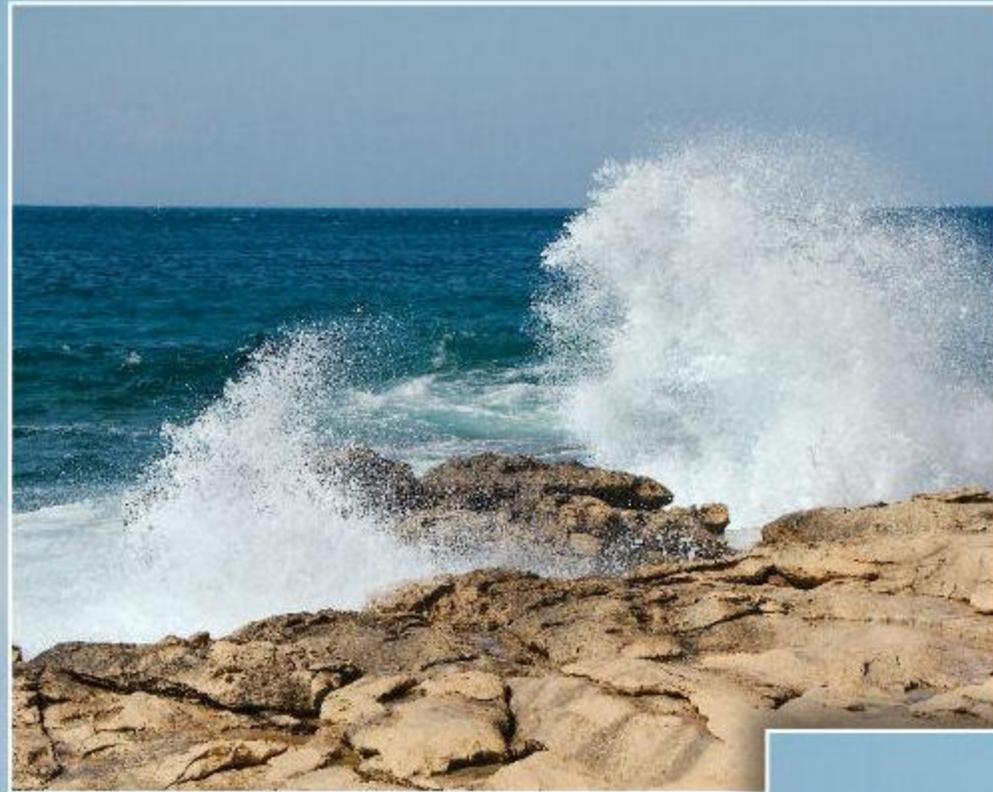
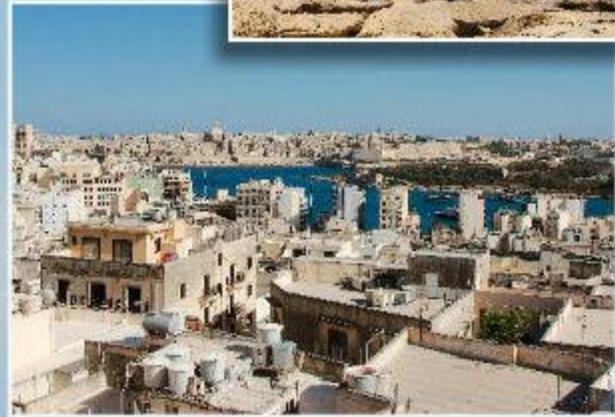


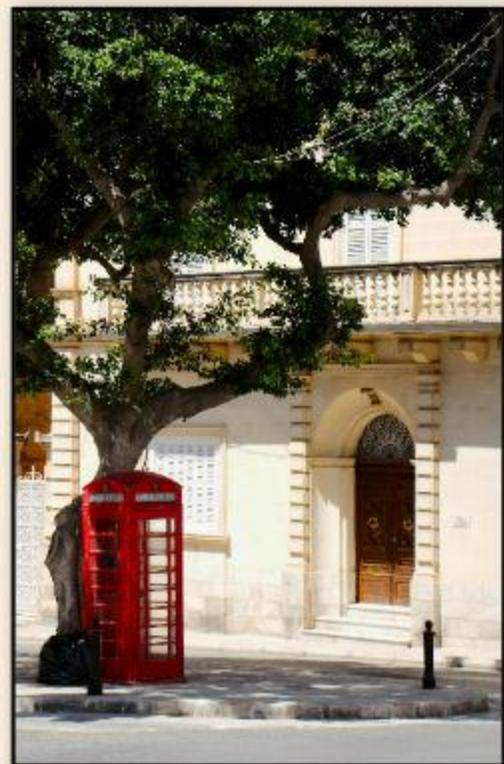


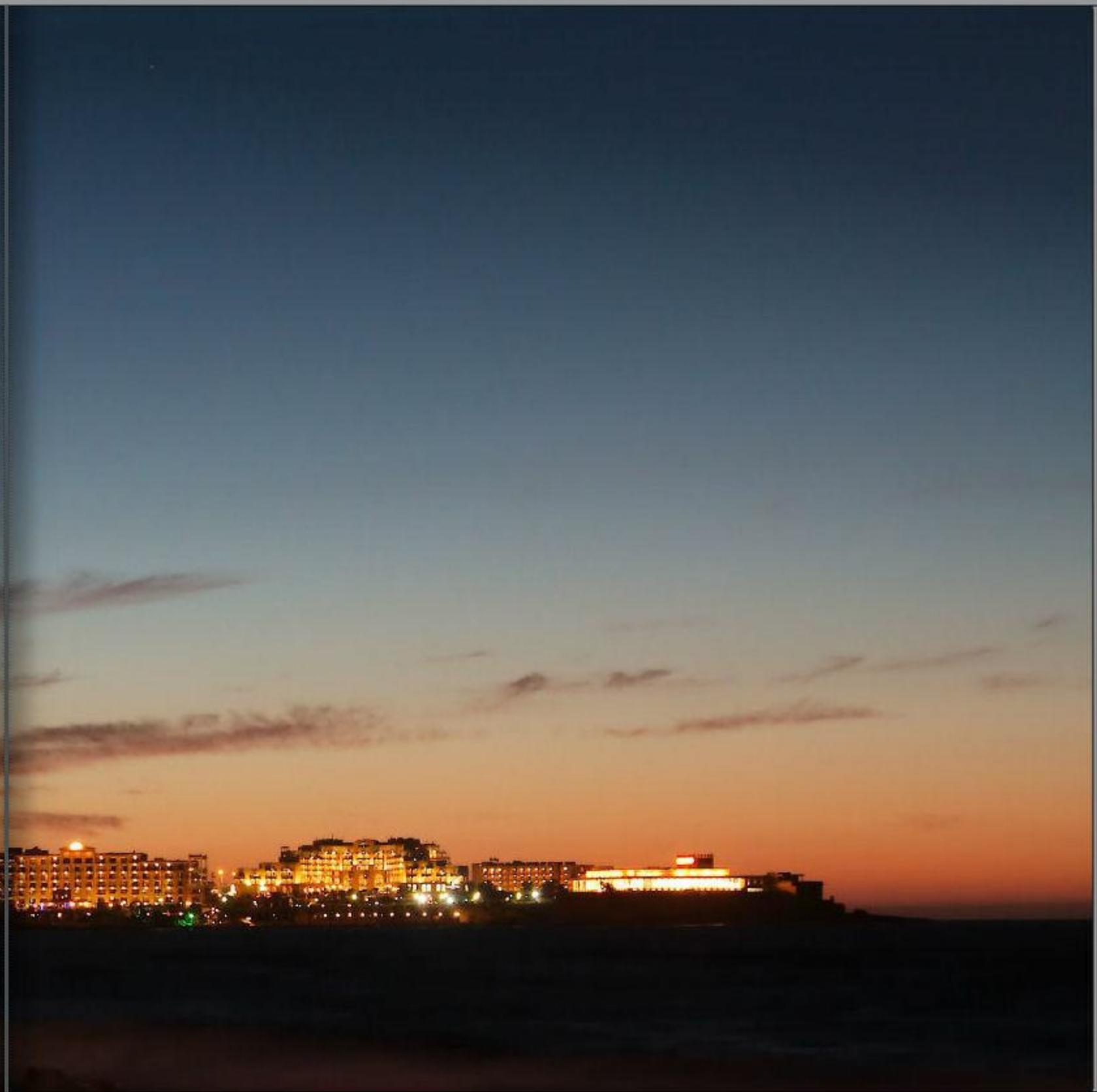
Sliema

Eine moderne lebhafte Stadt an der Nordostküste der Insel Malta mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Hotels und großstädtischer Atmosphäre und einer bedeutenden Wirtschafts- und Wohngegend. Sliema, was so viel wie Frieden bedeutet, war einst ein sehr ruhiger Fischerort auf einer Halbinsel gegenüber von Valletta.

Heute sind Sliema und das küstenaufwärts gelegene St. Julian's Malta's wichtigste Urlaubsorte am Meer, vor allem für Sprachreisende und wegen des milden Winterklimas auch für ältere Touristen.





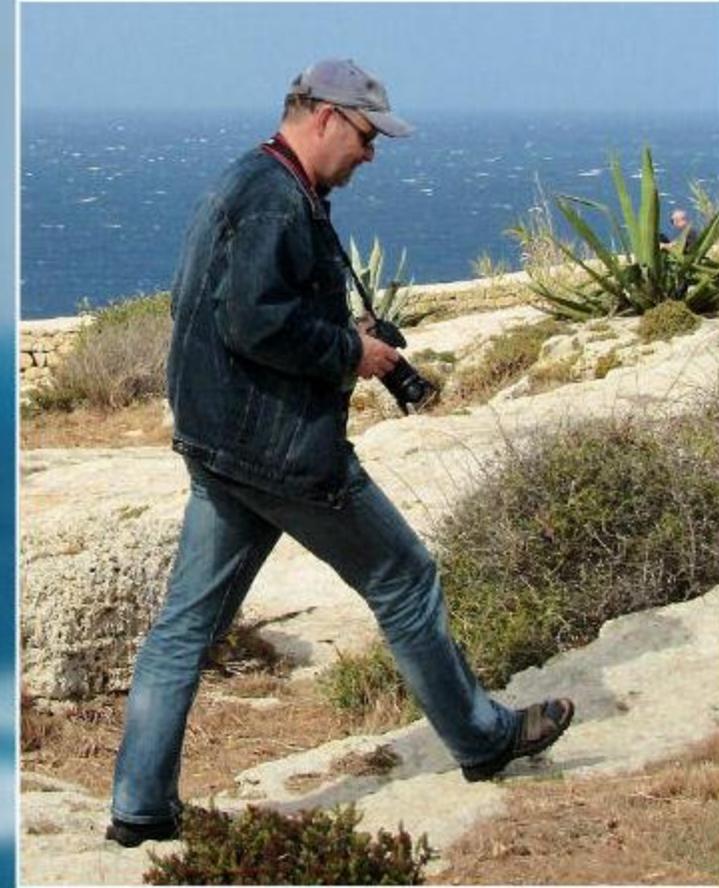
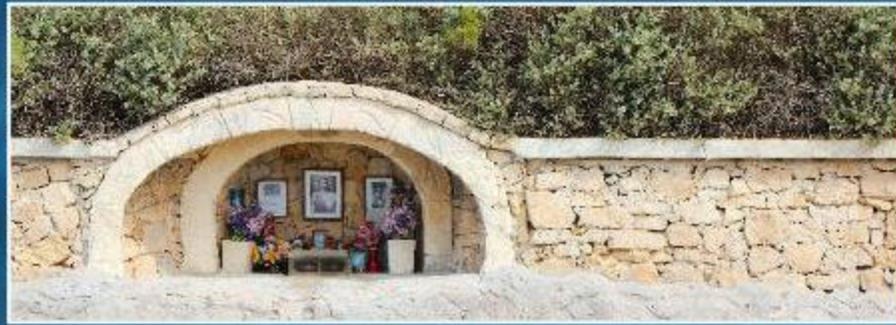


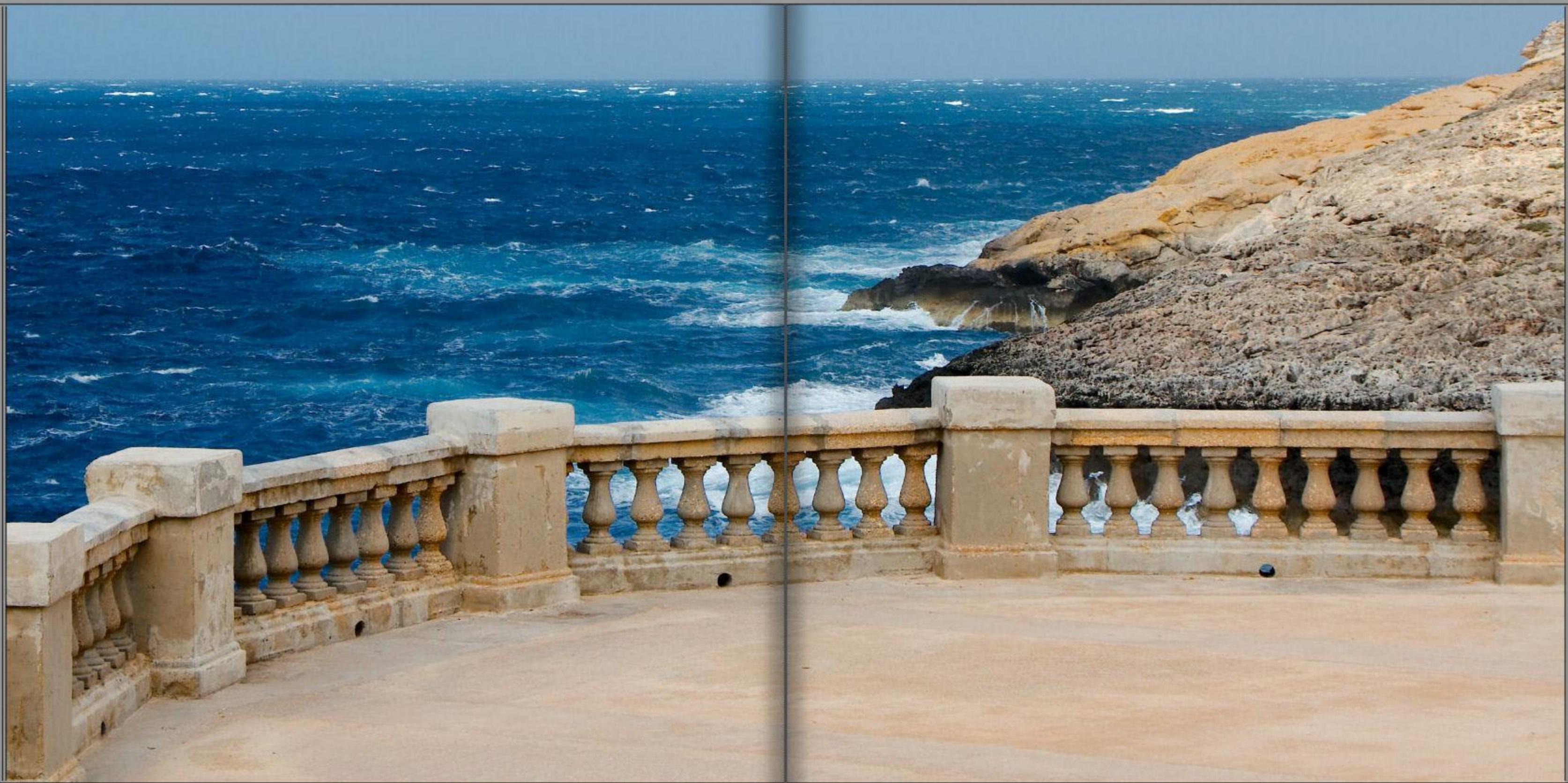
Die Blaue Grotte

Eine Höhle in Malta. Sie liegt im Südwesten der Insel in der Nähe von Żurriq und ist ausschließlich vom Meer aus erreichbar.

Von der Bucht aus fahren Touristenboote bei ruhiger See in mehrere Grotten hinein.

Das Höhlensystem besteht aus sechs Sälen, wovon die Blaue Grotte der größte und eindrucksvollste ist. Von den Einheimischen wird sie wegen des monumentalen Eingangsbogens als Taht il-Hnejja (deutsch: unter dem Bogen) bezeichnet. Sie ist ungefähr 90 m lang, 40 m hoch und hat zwei Eingänge. Das Wasser ist sehr klar und schimmert im Sonnenlicht himmelblau.







Dingli Cliffs

Eine Klippenformation an der südwestlichen Küste der Insel Malta und der höchste Punkt des maltesischen Archipels. Benannt nach dem englischen Ritter Sir Thomas Dingli, der sich im 16. Jahrhundert in der Gegend niederließ. In der Nähe des Ortes Dingli gelegen, erheben sich die Dingli Cliffs beim Berg bzw. der Erhebung Ta' Dmejrek bis zu 253 Meter hoch aus dem Mittelmeer. Etwas unterhalb der Klippenkante befindet sich ein grünes und fruchtbares Felsplateau oberhalb der Küstenlinie, auf dem Landwirtschaft betrieben wird. Oberhalb der Dingli Cliffs liegt eine kleine Kapelle und außerdem eine ehemalige Radarstation der Royal Air Force. Diese kuppelförmige Anlage wird heute von der maltesischen Flugsicherung genutzt.

5 km südlich der Klippen liegt **Filfa** - ein unbewohnter Inselfelsen mit einer Fläche von 6 ha ist zugleich der südlichste Punkt des Archipels. Der Felsen besteht aus einem 60 m hohem Plateau, das zur Küste steil abfällt.

Bis 1971 diente die kleine Insel der britischen Royal Air Force und der Royal Navy als Zielübungsplatz, da sie aus der Luft einem Flugzeugträger ähnlich sieht. Durch die fortwährenden Bombeneinschläge brachen größere Teile der Insel ab. 1980 zum Vogelschutzreservat erklärt, ist der Zutritt zur Insel ausschließlich zu Forschungszwecken und nach vorheriger Genehmigung des Umweltministeriums gestattet.



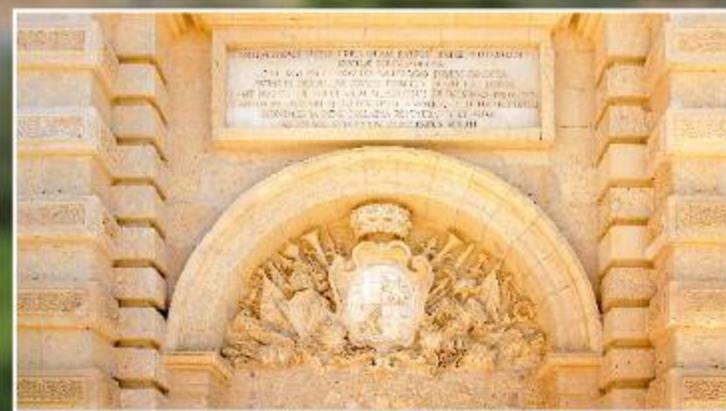
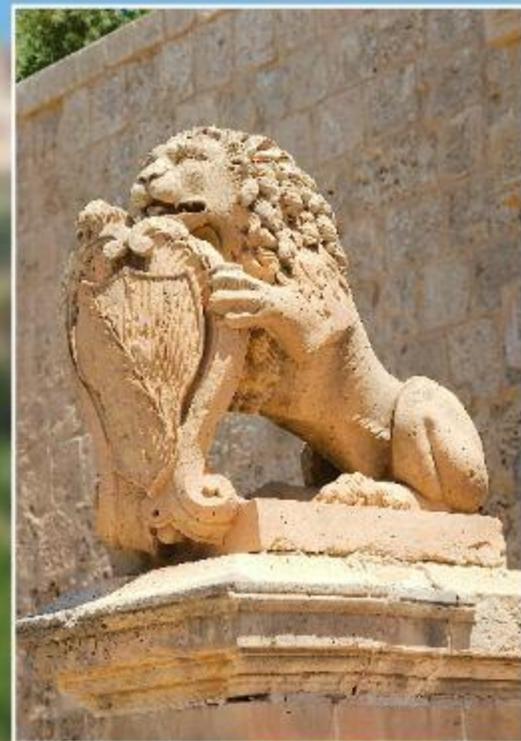


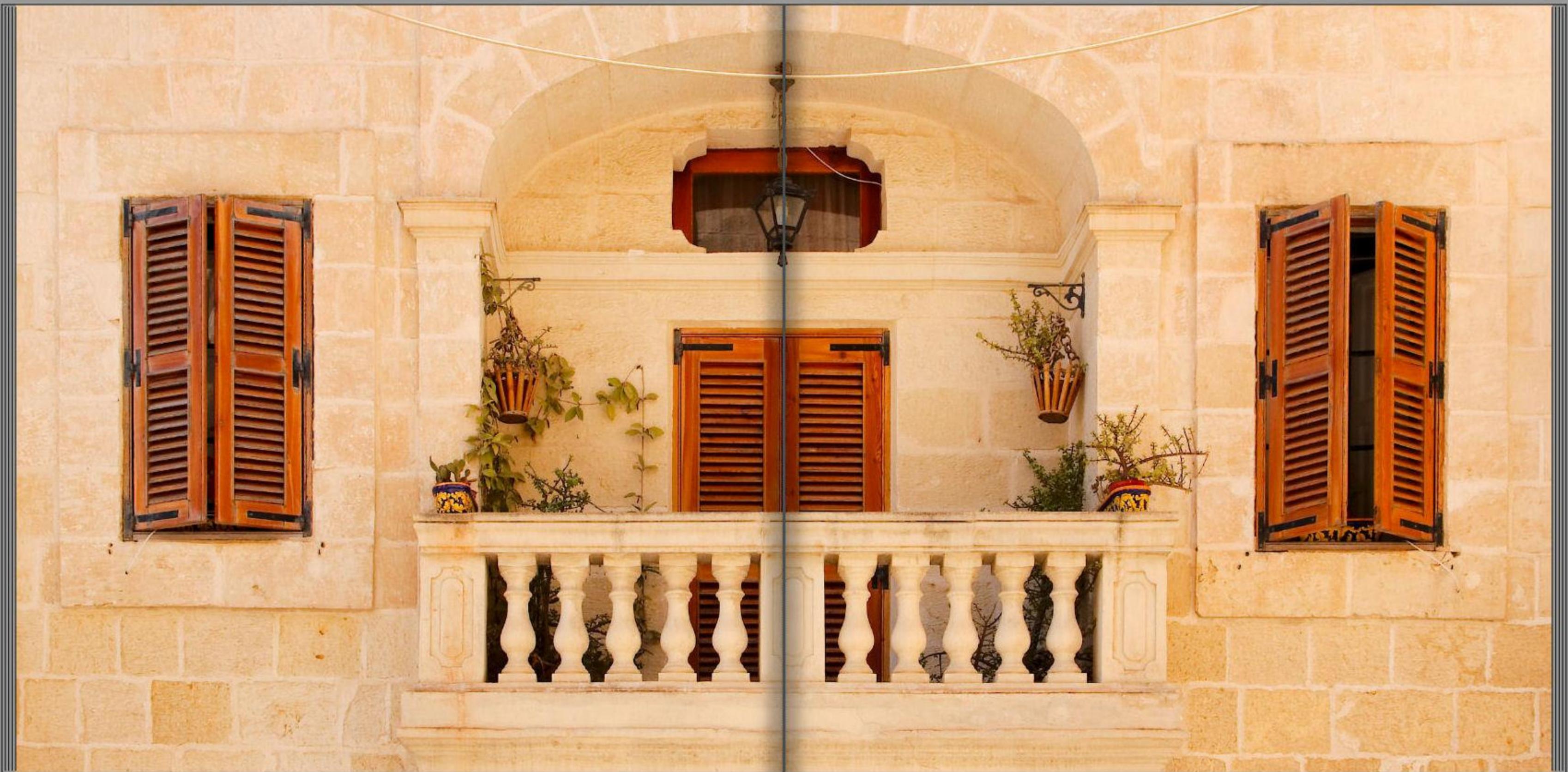
Mdina

Eine der früheren Hauptstädte Maltas mit etwa 250 Einwohnern. Die Stadt liegt im westlichen Zentrum der Insel auf einem 185 Meter hohen Ausläufer des Dingli-Plateaus, dessen Nord-, Ost- und Nordwesthänge steil aus der Landschaft aufragen.

Man betritt die Stadt im Allgemeinen durch das Main Gate, das der Großmeister des Malteserordens Antonio Manoel de Vilhena (1663-1736) bauen ließ. Das mittelalterliche Stadtbild ist geprägt von schmalen Gassen und den aus dem maltatypischen sandfarbenen Kalkstein errichteten Häusern.

Am östlichen Stadtrand erhebt sich die Kathedrale St. Paul, hinter deren einfacher doppeltürmiger Fassade sich ein prächtig ausgestalteter dreischiffiger Innenraum zeigt. Während der Boden mit farbigen Marmorgrabplatten ausgelegt ist, zieren sizilianische Malereien mit Szenen aus dem Leben der Apostel Petrus und Paulus das Deckengewölbe.







Marsaxlokk

Ein Fischerdorf mit etwa 3.300 Einwohnern. Der Name setzt sich aus dem arabischen Wort Marsa für Hafen und dem maltesischen Wort Xlokk, dem Südwind, zusammen. Es befindet sich zwischen der Landzunge Delimara Point und Benghisa Point. In der Antike diente es den Phöniziern und später den Römern als Haupthafen. Im Jahre 1565 ging die türkische Flotte bei der Belagerung Maltas hier vor Anker.

Bei den Touristen ist es vor allem für seine bunt bemalten Fischerboote (Luzzus) und den täglich an der Hafensperrmauer abgehaltenen Markt berühmt.





Msida

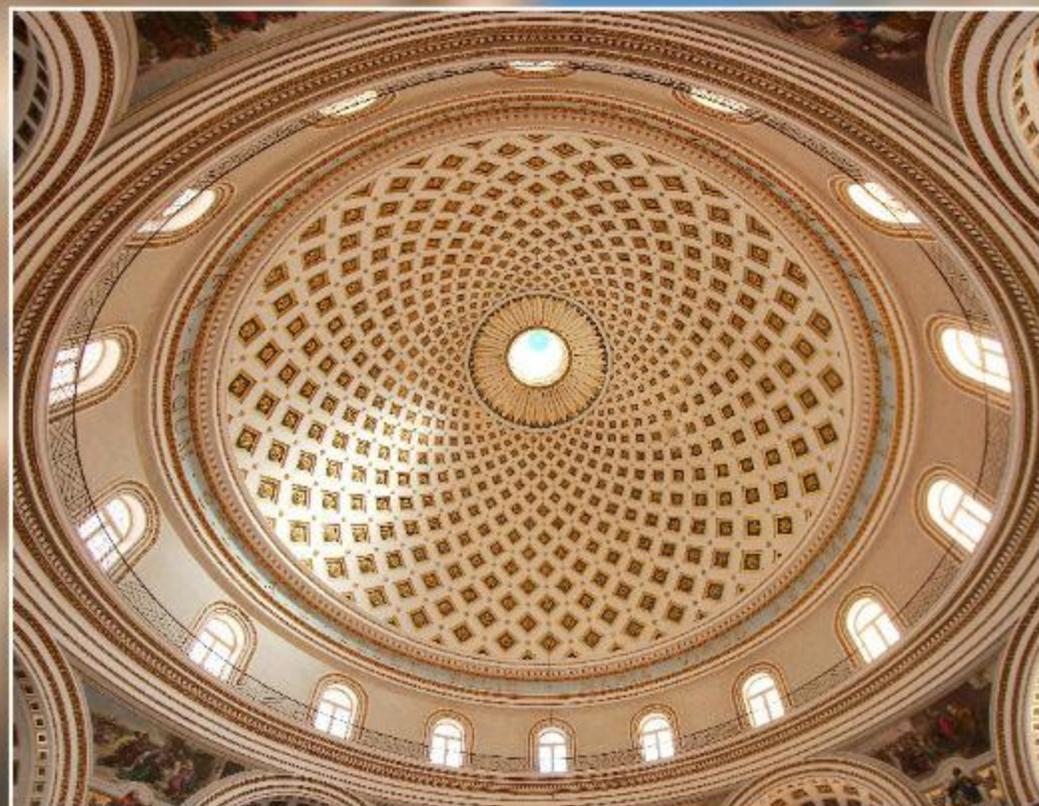
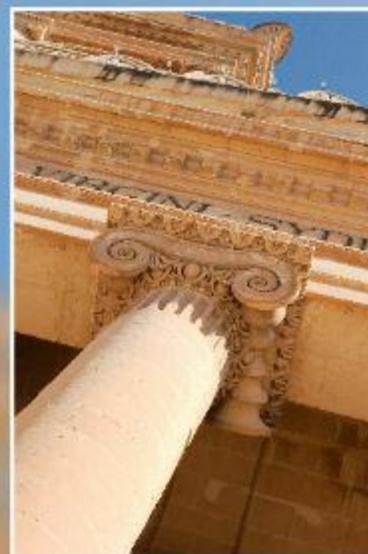
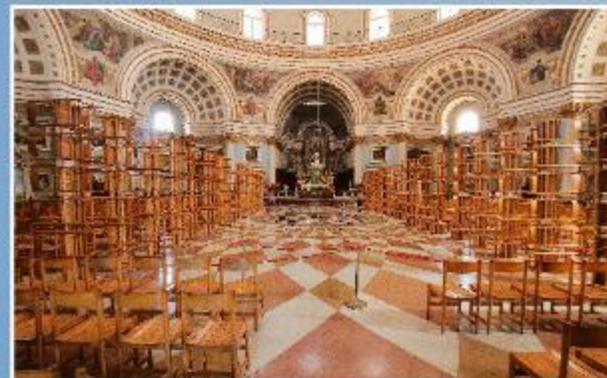
Eine Hafenstadt im Nordosten Maltas. Ihr Name ist von einem arabischen Begriff abgeleitet, das im Deutschen etwa "Wohnort eines Fischers" bedeutet. Allerdings könnte der Name auch von dem maltesischen Begriff "Omm Sidna" (dt.: Mutter Gottes) abgeleitet sein, da es früher an dieser Stelle vermutlich eine kleine Marienkapelle gab. Msida war früher ein kleines Fischerdorf, heute eine quirlige Universitätsstadt mit ca. 7.000 Einwohnern und die Entwicklung hat sich auf eine ständig wachsende Zahl von Studenten an der Universität von Malta konzentriert.





Domkirche von Mosta

Die Maria-Himmelfahrts-Kirche, gemeinhin als Rotunda von Mosta bekannt, besitzt die viertgrößte Kirchenkuppel der Welt - nach der des Petersdoms in Rom (42,3 m), Santa Maria del Fiore in Florenz (42-45 m je nach Quelle) und der des Pantheon in Rom (43,4 m) - und weist einen Durchmesser von 39 Metern auf. Erbaut in den Jahren von 1833 bis 1871 von lediglich sechs Baumeistern sowie mit der Hilfe der Bevölkerung, die auch für ihre Finanzierung aufkam. Der Innenraum ist heute ganz in Braun, Gold und Weiß gehalten und hat Platz für 12.000 Besucher. Zum Inventar der Kirche gehört auch die Kopie einer deutschen Fliegerbombe, die am 9. April 1942 während eines Gottesdienstes zwar die Kuppel der Kirche durchschlug, aber nicht detonierte, dass gern als Wunder angesehen wird.



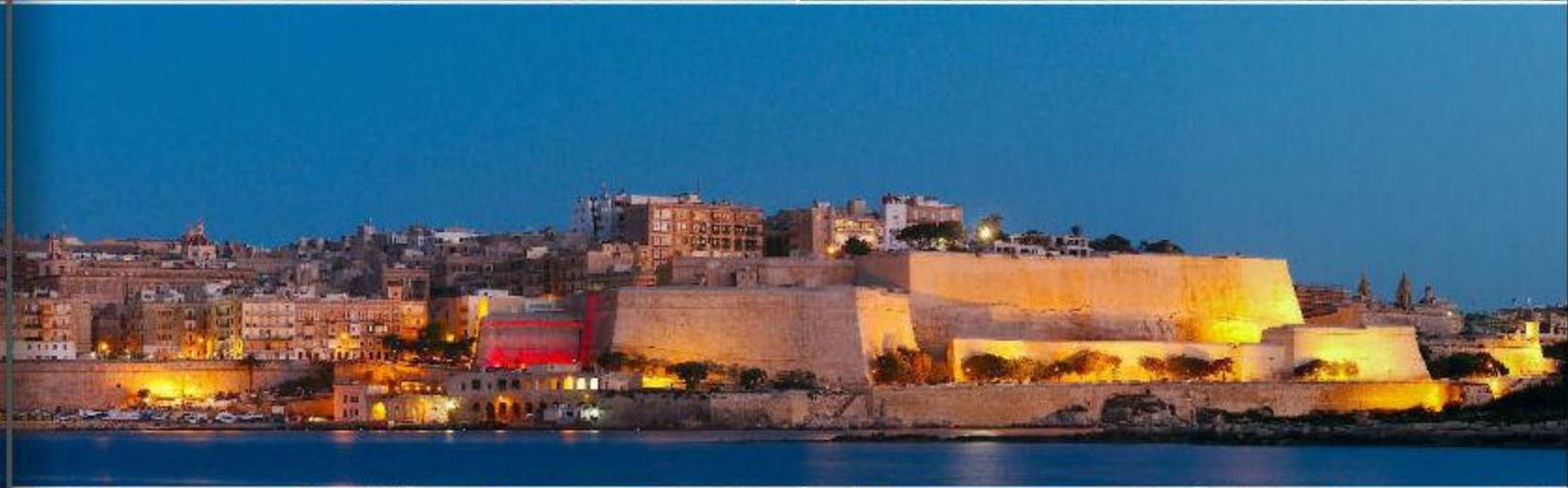
Valletta

Maltesisch auch il-Belt Valetta, Valetta oder il-Belt – italienisch auch La Valletta - ist die Hauptstadt von Malta. Sie ist die flächenmäßig kleinste Hauptstadt eines EU-Staates. Aufgrund ihres kulturellen Reichtums wurde Valletta 1980 als Gesamtmonument in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen.

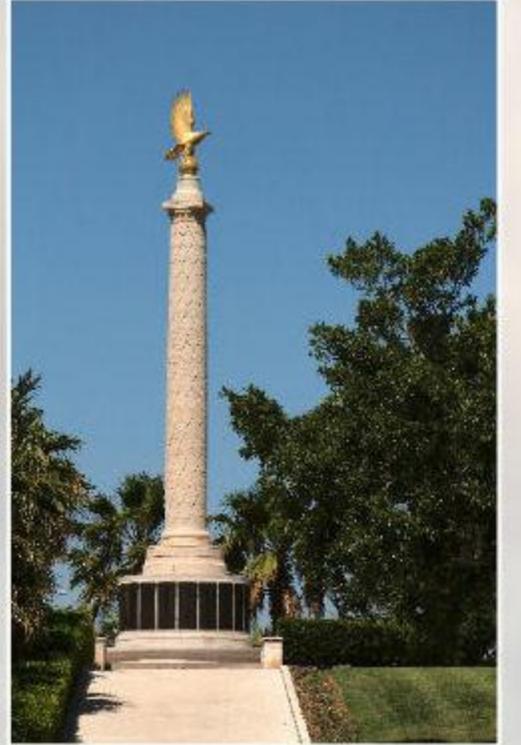
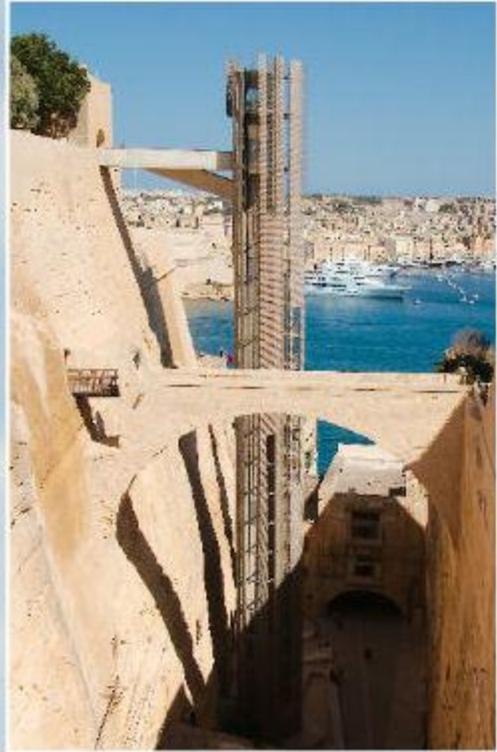
Valletta liegt an der Nordostküste der Insel und befindet sich auf der Landzunge Monte Sciberras, die von den beiden größten Naturhäfen des Mittelmeeres Grand Harbour und Marsamxett Harbour umschlossen ist. Valletta grenzt im Südwesten an die Nachbarstadt Floriana. In Längsrichtung (Nordost-Südwest) sind die Republic Street (früher Queen's Street) und die parallel verlaufende Merchants Street von alters her die Hauptgeschäftsstraßen.

Der offizielle Name, den der Malteserorden der Stadt einst gab, war Humilissima Civitas Vallettae (Die höchst bescheidene Stadt von Valletta) nach Jean Parisot de la Valette, dem damaligen Großmeister des Ordens. Als Stadt der mächtigen Bastionen und der barocken Gebäude sowie der Prachtentfaltung der späten Großmeister erhielt sie als Superbissima den Ruf, die prunkvollste aller europäischen Städte zu sein. Im Maltesischen wird Valletta umgangssprachlich auch als Il-Belt bezeichnet, was ganz einfach "Die Stadt" bedeutet. Die Einwohner heißen Beltin.









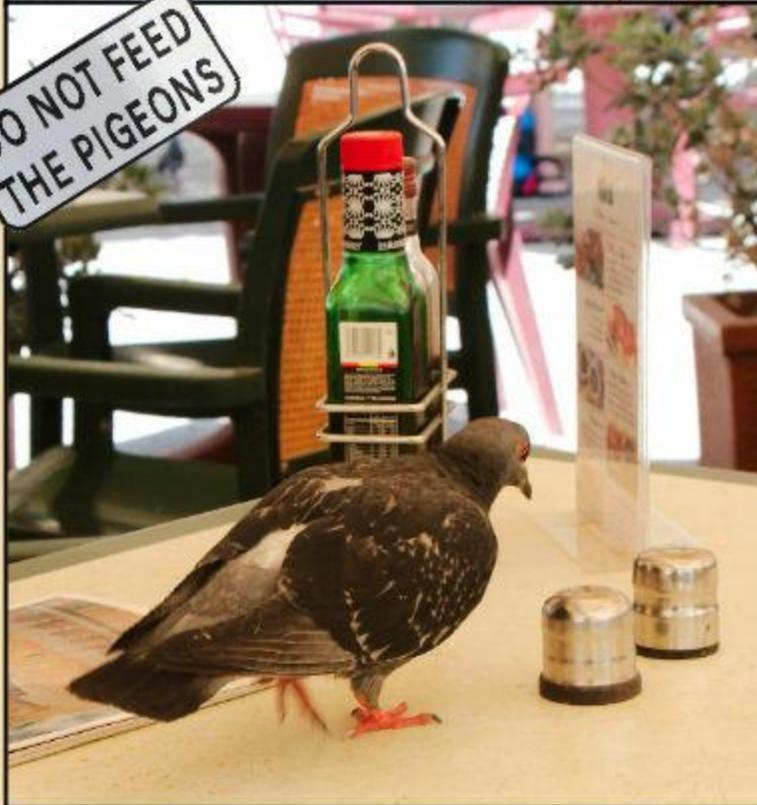


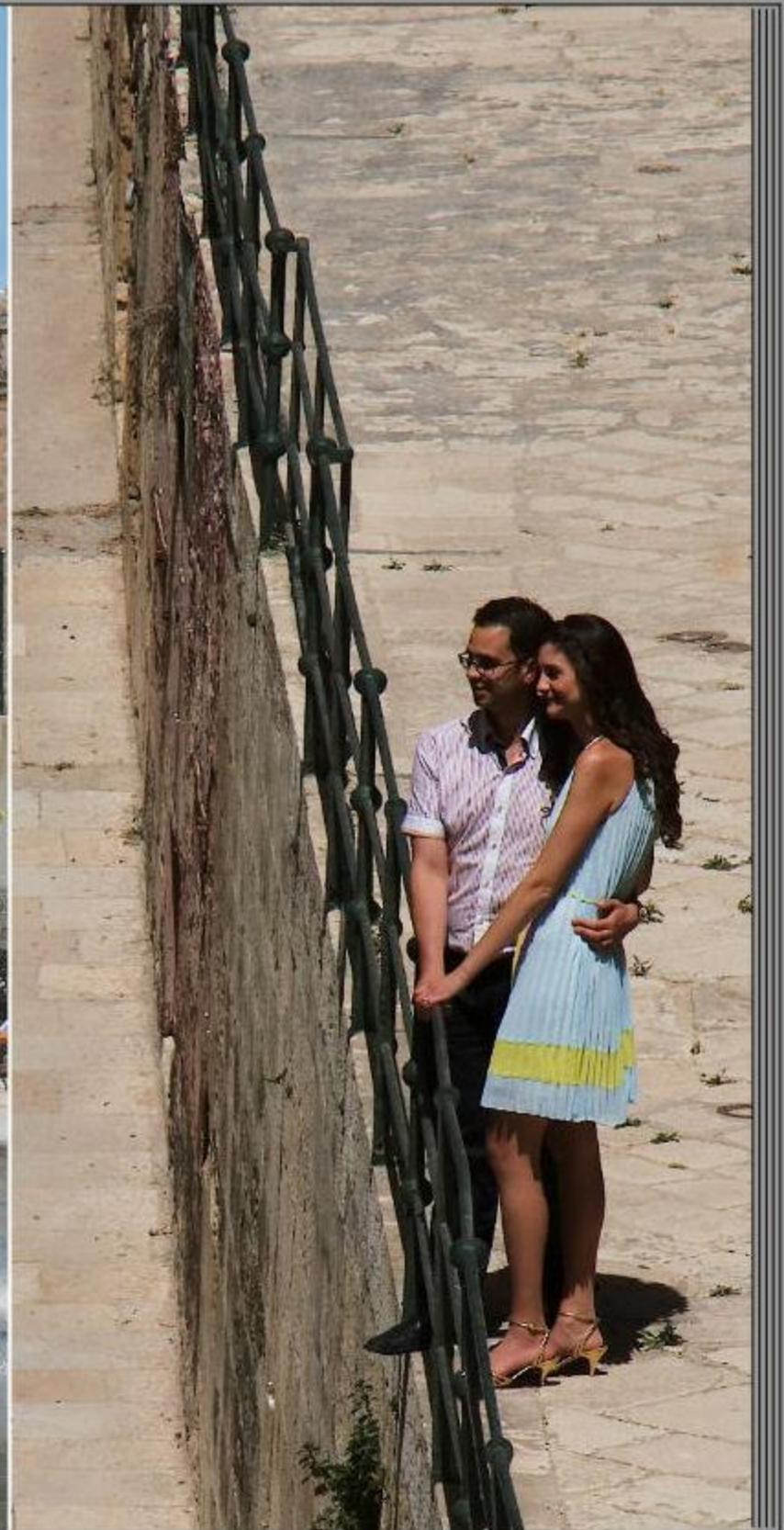
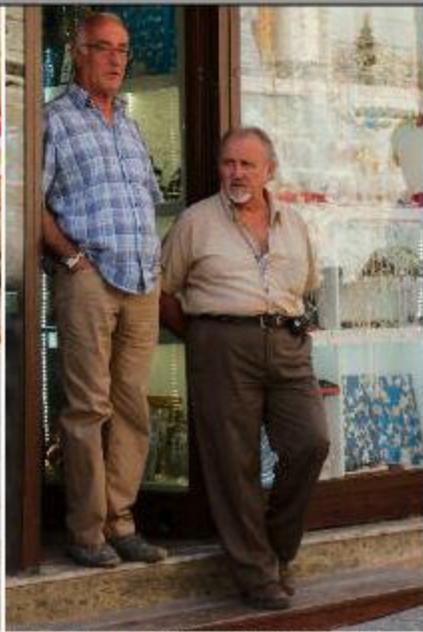






DO NOT FEED THE PIGEONS







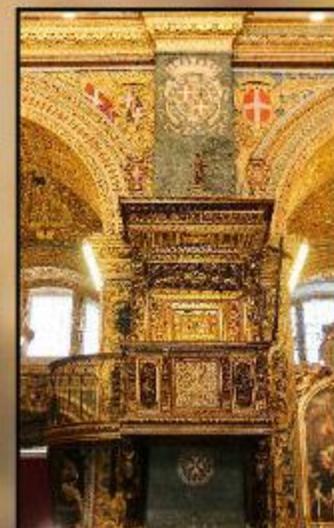


St. John's Co-Cathedral

Der Sitz des römisch-katholischen Erzbistums Malta in Valletta. Sie wird als Ko-Kathedrale bezeichnet, da sie als zweiter Sitz des Erzbischofs von Malta neben der Kathedrale St. Paul in Mdina dient.

Die Kirche wurde zwischen 1573 und 1578 von den Maltesern errichtet, in Auftrag gegeben von Großmeister Jean de la Cassière als repräsentative Klosterkirche für die Ordenszentrale.

Entworfen wurde sie vom maltesischen Militärarchitekten Gerolamo Cassar, der auch viele andere Gebäude in Valletta konzipiert hat. Während der Bau nur vier Jahre dauerte, benötigte die vollständige Ausstattung des Innenraums über 100 Jahre. 1820 erhob Papst Pius VII. die Kirche zur Ko-Kathedrale, um ihre Bedeutung für Land und Stadt auch nach der Vertreibung der Malteserritter durch Napoleon im Jahre 1798 zu unterstreichen; der eigentliche Bischofssitz befindet sich in Mdina. Geweiht ist sie dem heiligen Johannes dem Täufer, Schutzpatron des Malteserordens.

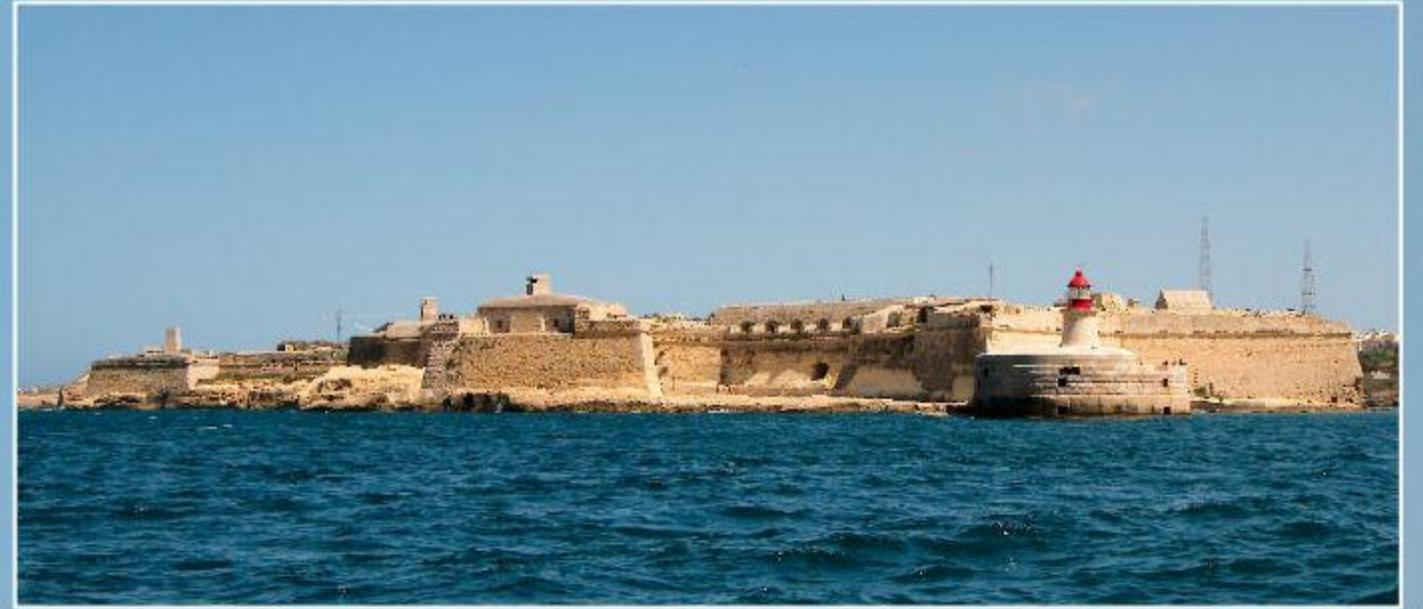
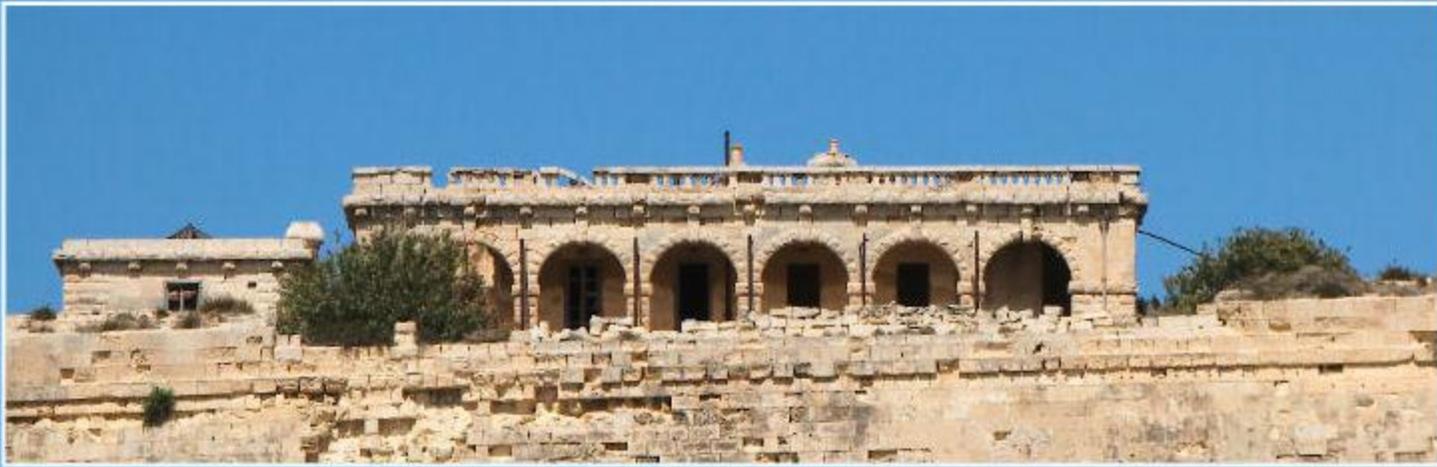
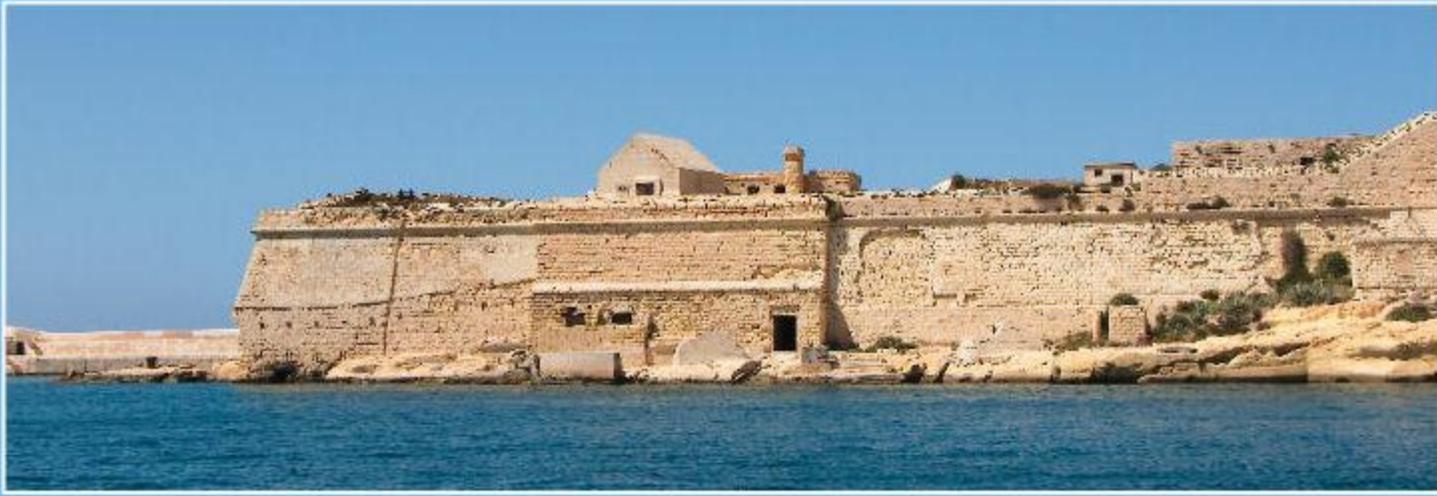


Kalkara

Eine kleine Stadt südlich vom Großen Hafen gegenüber von Valetta mit ca. 3.000 Einwohnern. Der Name ist vom maltesischen Wort für "Brennofen" abgeleitet, da solch ein Ofen zum Brennen von Kalk seit der römischen Zeit hier existiert.

Das Fort Ricasoli an der Nordspitze des Gemeindegebietes bildet den östlichen Teil der Einfahrt in den Großen Hafen von Malta. In dessen Nähe wurde 2003 auch ein Teil des Films Troja (u. a. mit Brad Pitt) gedreht. Die Kulissen stehen zum Teil heute noch.

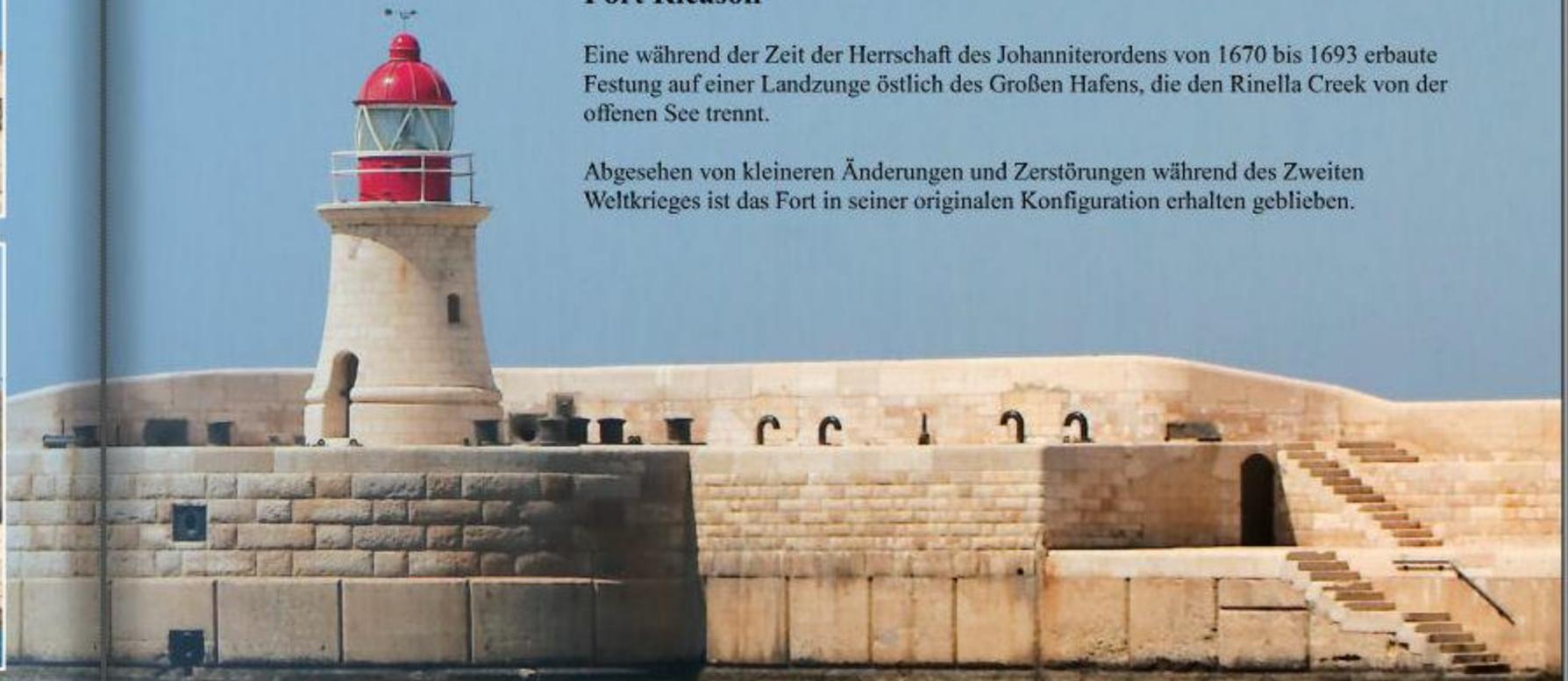




Fort Ricasoli

Eine während der Zeit der Herrschaft des Johanniterordens von 1670 bis 1693 erbaute Festung auf einer Landzunge östlich des Großen Hafens, die den Rinella Creek von der offenen See trennt.

Abgesehen von kleineren Änderungen und Zerstörungen während des Zweiten Weltkrieges ist das Fort in seiner originalen Konfiguration erhalten geblieben.





Fort Saint Angelo

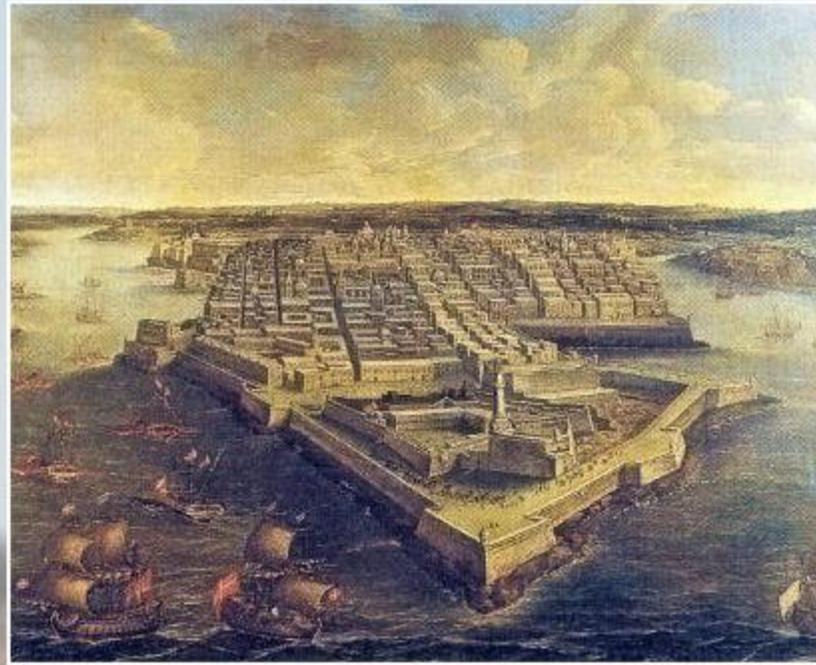
An der Spitze der Vittoriosahalbinsel liegt das mächtige Fort St. Angelo, das ehemalige Castrum Maris, welches von den Phöniziern erbaut, und von den Römern und dem Orden des heiligen Johannes erweitert wurde. Später von der britischen Navy als Flottenstützpunkt verwendet.



Fort Saint Elmo und Fort Saint Michael

Die Spitze der Halbinsel Sciberras wurde mit dem Fort St. Elmo, benannt nach dem Heiligen Elmo, befestigt, dessen Bau 1556 zunächst abgeschlossen wurde. Dieses Fort kontrollierte damit sowohl den Zugang zum Großen Hafen als auch zum Marsamxett Harbour. Im Bereich des Hafens wurde unter dem Großmeister des Malteserordens La Sengle auf dem südlichen der drei Landfinger, der Halbinsel Isola, Fort St. Michael erbaut.

Fort St. Elmo wurde während der großen Belagerung 1565 vollständig zerstört. Obwohl die türkischen Angreifer 1565 letztendlich abgeschlagen werden konnten, boten die bestehenden Befestigungen keinen ausreichenden Schutz gegen stärkere Angreifer oder eine veränderte, flexiblere Taktik. Daher war eine Ausweitung und Verstärkung der Befestigungsanlagen notwendig.



Fort St. Elmo



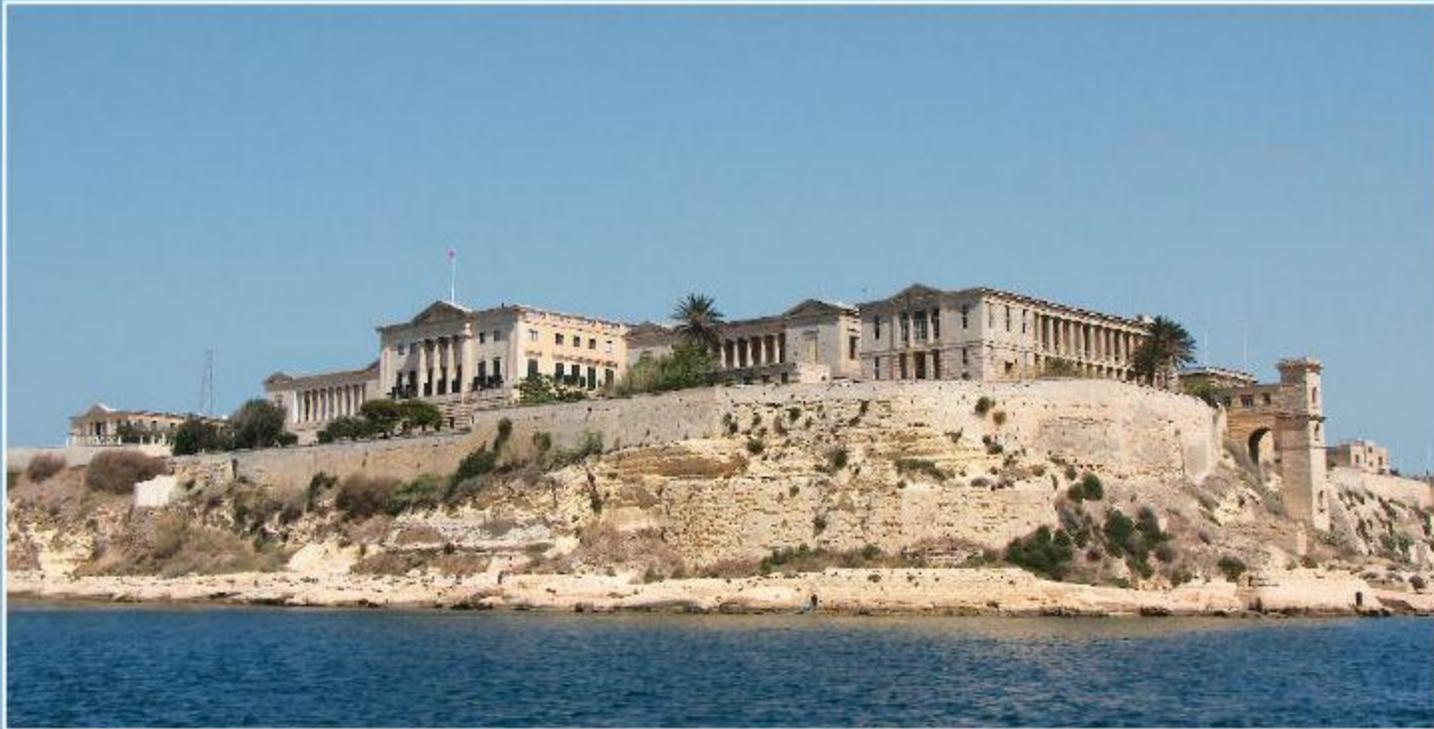
Fort St. Michael

Fort Manoel

Das Fort Manoel ist eine während der Zeit der Herrschaft des Johanniterordens ab 1722 erbaute Festung auf Malta. Das auf Manoel Island im Marsamxett Harbour gelegene Fort war die vorletzte größere Befestigungsanlage, die vom Orden auf dem Archipel errichtet wurde. In Friedenszeiten bestand die Besatzung des Forts aus neunzehn Soldaten und zwei Bootsleuten. Im Kriegsfall konnte das Fort bis zu 500 Soldaten in nach damaligem Verständnis bombensicheren Kasematten unterbringen.

Nach der Besetzung der Inseln durch die britischen Truppen und deren Umwandlung in eine britische Kolonie wurde das Fort zunächst weitgehend unverändert weitergenutzt. Nach dem Abzug der britischen Truppen aus Malta war weitgehend dem Verfall preisgegeben. Ab November 2006 wurden diverse Renovierungsarbeiten durchgeführt.





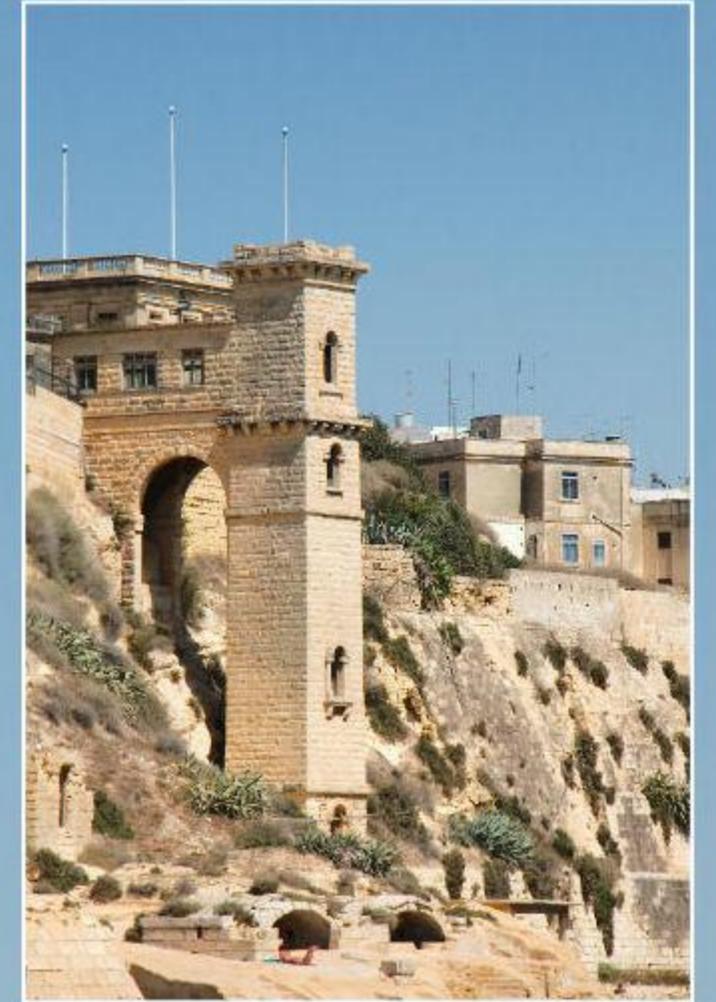
Villa Bighi

Auch als Bighi-Krankenhaus bekannt, war ein wichtiger Marinestützpunkt der Royal Navy in der kleinen Stadt Kalkara. Es diente im 19. und 20. Jahrhundert als Lazarett zur medizinischen Versorgung von Opfern kriegerischer Auseinandersetzungen im Mittelmeerraum, wie z. B. während des Krimkrieges und der beiden Weltkriege. Malta nannte man damals auch "die Krankenschwester des Mittelmeers".

Der Grundstein wurde am 23. März 1830 von Vize-Admiral Sir Pulteney Malcolm gelegt. Der Bau wurde am 24. September 1832 beendet. Die Baukosten beliefen sich auf 20.000 £.

Auf Grund des heruntergekommen Zustands stand das Krankenhaus 1967 kurz vor seiner Schließung. Am 17. September 1970 wurde es auf unbestimmte Zeit geschlossen. Im Jahr 1977 wurden im Gebäude die ehemalige Gewerbeschule Senglea und ein Gymnasium untergebracht.

Seit 2010 ist hier der Hauptsitz der Heritage Malta.





Siege Bell Denkmal in Valletta

Hinter den Lower Barakka Gardens an der Spitze von Valletta befindet sich das Siege Bell Memorial.

Das kleine, aber beeindruckende Denkmal wurde 1992 errichtet. Das Mahnmal soll an die sogenannte "Zweite große Belagerung" Maltas im Zweiten Weltkrieg erinnern, als viele Malteser ums Leben kamen und die Bevölkerung Hunger und Not erleiden musste.

Das Siege Bell Memorial wurde auf einer ehemaligen Artilleriestellung errichtet und hat eine imposante gusseiserne Glocke, die mittags sehr geräuschvoll läutet. Befindet man sich nah am Denkmal, spürt man die akustischen Wellen der Glocke am ganzen Körper.



St. Paul's Bay

Eine Bucht im Nordwesten Maltas bei der Kleinstadt San Pawl il-Bahar mit ca. 15.000 Einwohnern.

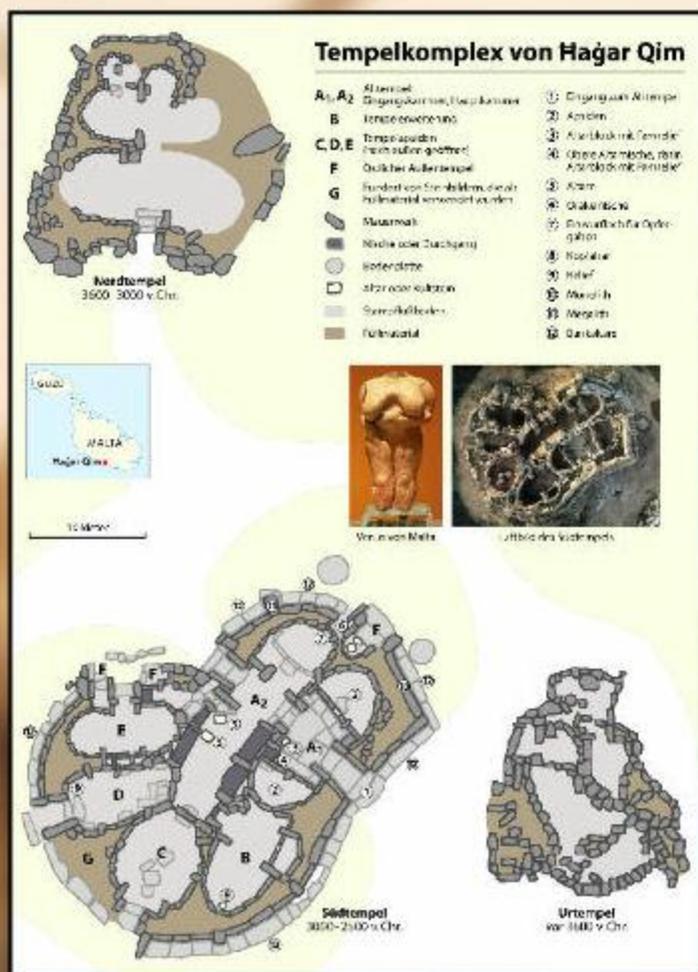
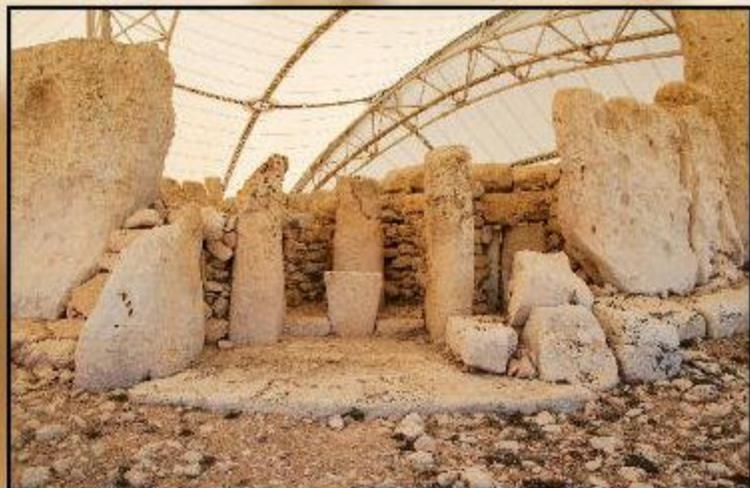
Während der römischen und byzantinischen Besatzung Maltas (ca. 218 v. Chr. bis 870 n. Chr.) lebten in der Region um St. Paul's Bay hauptsächlich Bauern und Fischer. Als Behausungen dienten überwiegend natürliche Höhlen. In Zeiten der arabischen Besatzung (870–1091 n. Chr.) wurde die Region um St. Paul's Bay von den Einwohnern verlassen. Nach den Arabern kamen die Normannen und herrschten etwa 100 Jahre, bis 1194, über die Insel. Die britische Machtergreifung in Malta um 1800 führte zu einer nachhaltigen Neubesiedelung von St. Paul's Bay.



Der St Mark's Tower, auch Qalet Marku Tower, ist eine während der Zeit der Herrschaft des Johanniterordens in den Jahren 1658/59 erbaute Befestigungsanlage auf Malta. Der Turm steht auf einer Qrejtjen Point genannten Landzunge an der Nordküste der Insel Malta in der Nähe der St. Paul's Bay nahe des Ortes Naxxar.







Hagar Qim

Einer der fünf großen maltesischen Tempelkomplexe. Hier finden sich die Reste von vier Tempeln, die zwischen 3600 und 2500 v. Chr. entstanden sind, darunter der am besten erhaltene Südtempel.

Die Anlage war den Bewohnern Maltas zwar seit jeher durch frei stehende Steine bekannt, sie wurde jedoch erst ab 1839 mit systematischen archäologischen Ausgrabungen komplett freigelegt. 1992 wurde Hagar Qim, gemeinsam mit anderen bronzezeitlichen Tempelanlagen Maltas als die Megalithische Tempel von Malta zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. 2009 wurde die Anlage von Hagar Qim, wie auch das benachbarte Mnajdra, zum Schutz vor schädlichen Umwelteinflüssen mit einer Zeltkuppel überdacht, die für die Zeit der Restaurierung in den nächsten ca. 20 bis 25 Jahren stehen bleiben soll.

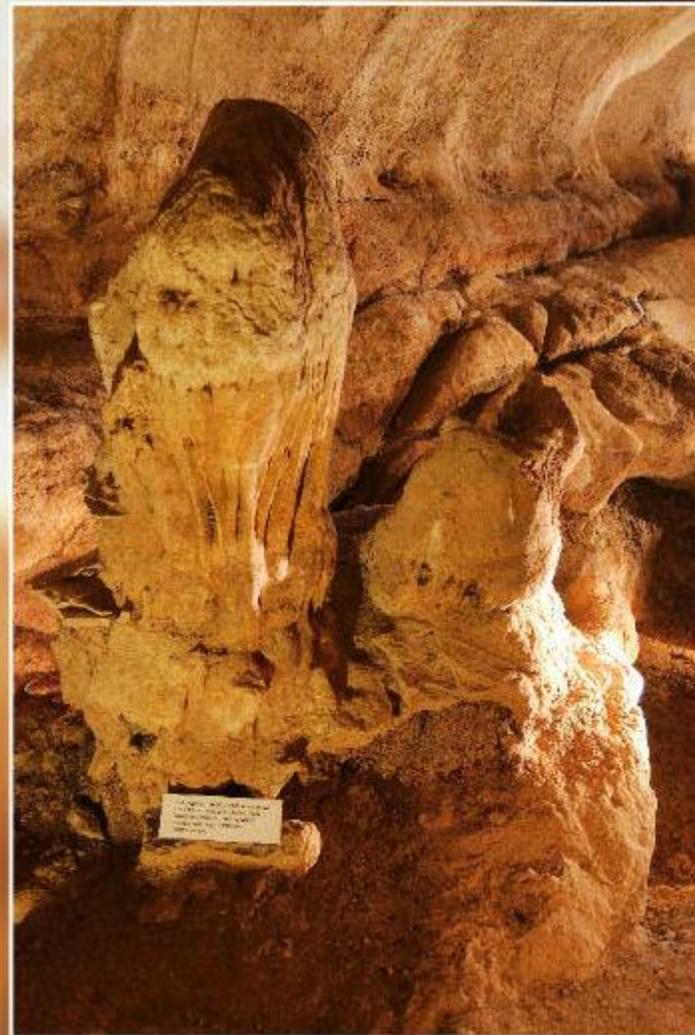




Tempel von Tarxien

Die Tempelanlage wurde von etwa 3250 v. Chr. bis 2500 v. Chr. errichtet und besteht aus vier einzelnen, aufeinander folgenden und baulich miteinander verbundenen Tempeln. 1956 wurde die gesamte Anlage umfassend saniert. Die Tempel bestehen aus bis zu 20 t schweren Blöcken aus Globigerinen-Kalkstein. Von besonderer Bedeutung ist das aufwändige Natursteinmauerwerk mit den Reliefdarstellungen von Haustieren, die sich auf Altären und Steinplatten befinden und mit abstrakten spiralförmigen Motiven und anderen Mustern verziert wurden. Beispielhaft für die handwerklichen Fähigkeiten der Erbauer ist ein Relief, das sich im Mauerdurchgang zwischen dem südlichen und dem zentralen Tempel befindet und einen Stier sowie eine Sau darstellt.





Ghar Dalam

Die "Höhle der Finsternis" ist eine Karsthöhle im Südosten der Insel Malta, nahe der Stadt Birzebbuga und nur etwa 500 m von der St. George's Bay entfernt. Sie hat eine maximale Breite von 18 m, ist bis zu 8 m hoch und führt etwa 145 m weit in die Kalksteinfelsen. Der Eingang, der nur 15,5 m über dem Meeresspiegel liegt, öffnet sich torartig mit einer Weite von 11 m und einer Höhe von 4,5 m. Die Höhle ist eine bedeutende Fossilagerstätte und ein beliebtes Ausflugsziel, sie wurde in das Nationale Inventar der Kulturgüter der maltesischen Inseln aufgenommen.

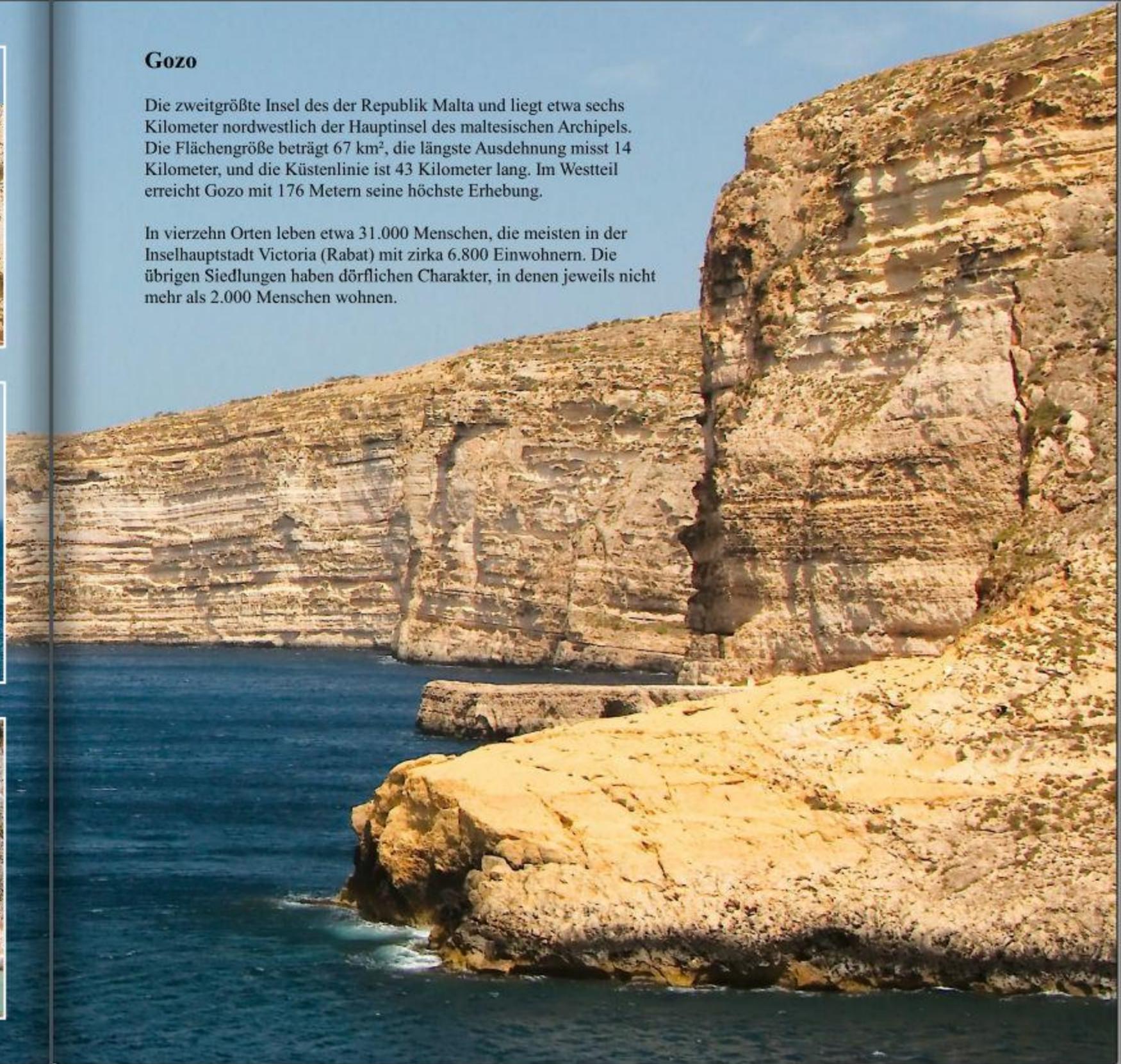




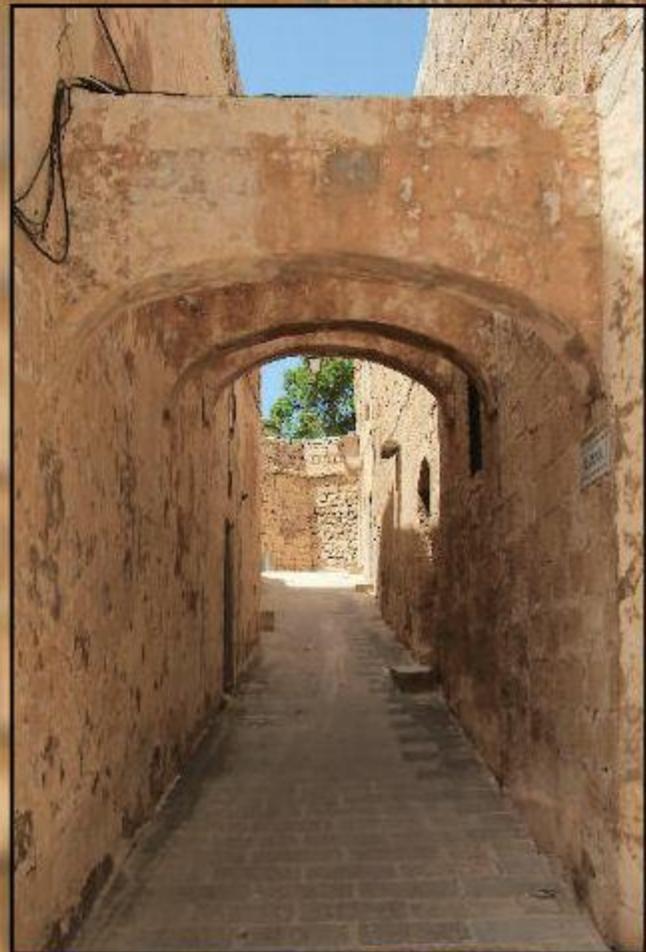
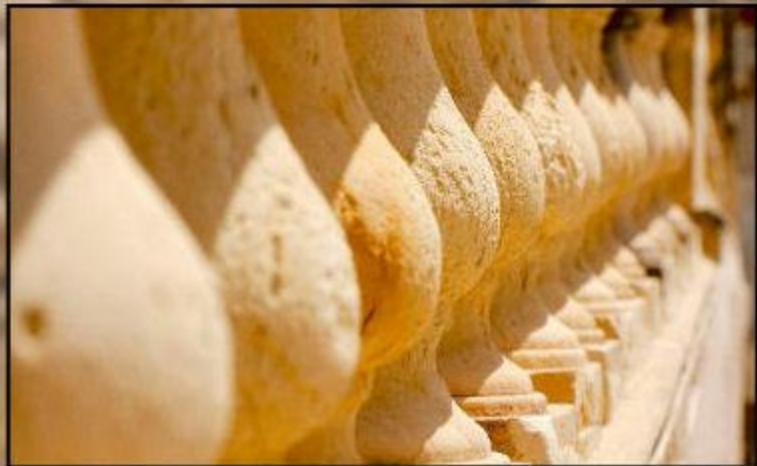
Gozo

Die zweitgrößte Insel des der Republik Malta und liegt etwa sechs Kilometer nordwestlich der Hauptinsel des maltesischen Archipels. Die Flächengröße beträgt 67 km², die längste Ausdehnung misst 14 Kilometer, und die Küstenlinie ist 43 Kilometer lang. Im Westteil erreicht Gozo mit 176 Metern seine höchste Erhebung.

In vierzehn Orten leben etwa 31.000 Menschen, die meisten in der Inselhauptstadt Victoria (Rabat) mit zirka 6.800 Einwohnern. Die übrigen Siedlungen haben dörflichen Charakter, in denen jeweils nicht mehr als 2.000 Menschen wohnen.







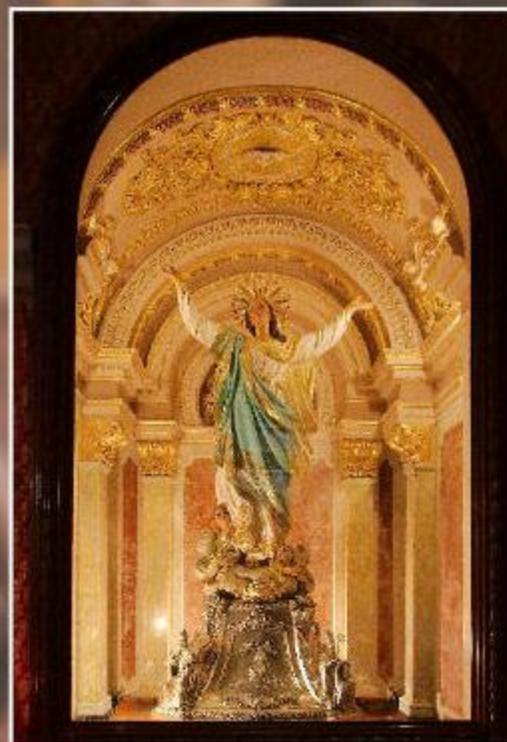
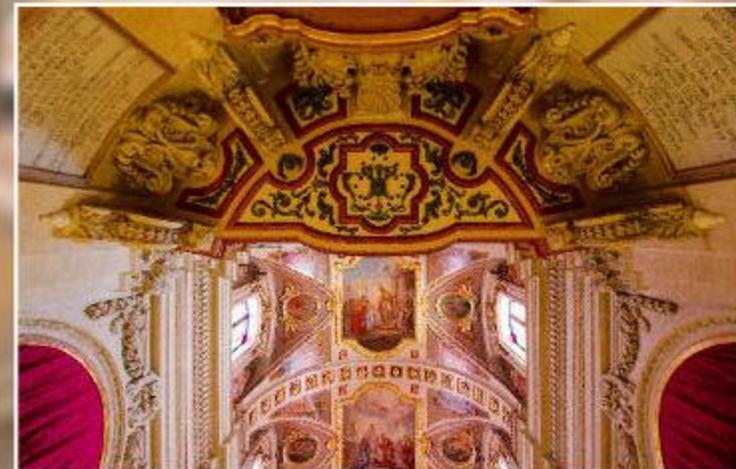




Kathedrale Maria Himmelfahrt

Die Kathedrale befindet sich in Victoria auf der Insel Gozo innerhalb der Zitadelle und ist die Bischofskirche des Bistums Gozo, welches die Inseln Gozo und Comino umfasst. Sie wurde zwischen 1697 und 1711 nach Entwürfen des maltesischen Barockbaumeisters Lorenzo Gafà erbaut.

Eine Besonderheit der Kathedrale ist die fehlende Kuppel, die wegen fehlender finanzieller Mittel nicht gebaut werden konnte. An ihrer Stelle befindet sich an der Decke ein Trompe-l'œil-Gemälde, welches das Innere einer Kuppel zeigt - eine illusionistische Malerei, die mittels perspektivischer Darstellung eine dreidimensionale Räumlichkeit vortäuscht.





Tempel Ggantija



Fungus Rock ist eine kleine, der Insel Gozo vorgelagerte Insel in Form eines großen, etwa 65 m hohen Kalksteinblocks. Sie ist unbewohnt und gehört zur Gemeinde San Lawrenz. Der Name geht auf einen auf der Insel als Heilpflanze geltenden Malteserschwamm zurück. Da die Pflanze zunächst als Pilz angesehen wurde, kam die Insel zu ihrer englischen Bezeichnung „Fungus Rock“ (fungus bedeutet Pilz).



Blaues Fenster

Ein durch Umwelteinflüsse entstandenes Felsentor im Westen der Insel Gozo, etwa 100 m lang und 20 m hoch.

Die Felsformationen wurden vor mehreren Millionen Jahren gebildet. Der Torbogen sowie die ganze umliegende Felsküste bestehen aus Korallen- und Globigerinenkalk. Das vorgelagerte "Blue Hole" entstand durch das Einstürzen zweier großer Höhlen. In der Umgebung des Blauen Fensters kann man Versteinerungen alter Seegraswiesen und andere fossile Überreste besichtigen.









